

Der Volksstaat

Abonnementspreis:
Für Preußen incl. Stempelsteuer 21 1/2 Sgr., für die übrigen Deutschen Staaten 16 Sgr. pro Quartal.

Monats-Abonnements werden bei allen Deutschen Postanstalten auf den 2ten u. 3ten Monat und auf den 3ten Monat besonders angenommen, im Kgr. Sachsen u. Präh. Sachf. - Altenburg auch auf den 1ten Monat à 5 1/2 Sgr. angenommen.

Erstmal in Leipzig Mittwoch, Freitag, Sonntag.
Bestellungen nehmen an alle Postanstalten u. Buchhandlungen des In- u. Auslandes. Filial-Expeditionen für die Vereinigten Staaten:
F. A. Sorge,
Box 101 Hoboken, N. J.
Wm. Lueders,
409 Maystr. Chicago, Ill.
Peter Hah,
8. W. Corner Third and Coates str. Philadelphia.

Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der internationalen Gewerkschaften.

Inserate, die Abhaltung von Partei-, Vereins- und Volksversammlungen, sowie die Filial-Expeditionen und sonstige Partei-Angelegenheiten betreffend, werden mit 1 Sgr., — Privat- und Bergnügungs-Anzeigen mit 2 Sgr. die dreigespaltene Petit-Zeile berechnet.

Nr. 48. Sonntag, 26. April. 1874.

Politische Uebersicht.

Die literarischen Oberhäupter des Herrn von Bismarck in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wärmen in ihrem neuesten Leitartikel das alte Märchen vom „Zusammengehen der Schwarzen und Rothens“ wieder auf. Indes ist die Variation etwas neu, so daß wir uns wohl damit beschäftigen können.

Der Zusammenhang zwischen der französischen Politik und den Feinden Deutschlands, heißt es da, „läßt sich aber auch noch nach dem Schlusse des Conzils verfolgen. Die Vergleiche einiger Daten zeigt uns die Schwarzen und Rothens im schönsten Verein.“

Und nun kommt der „Beweis“:

Am 31. August 1870, dem zweiten Schlachttag von Sedan, schlossen die in Fulda versammelten deutschen Bischöfe, sich dem schlarbeiters-Dogma zu unterwerfen, welches sie in warnenden Sprachen an den Papst als eine Quelle des Konfliktes zwischen Kurie und den Regierungen bezeichnet und gegen welches mehrere von ihnen gestimmt hatten; mit andern Worten, sie beschloßen das Ihrige dazu zu thun, um den Conflikt zum Ausbruch zu bringen und den Regierungen Schwierigkeiten zu bereiten.

Am 5. September forderte der Ausschuss der sozialdemokratischen Partei (haha!) in Braunschweig die deutschen Arbeiter auf, in jeder Fortsetzung des Krieges gegen die nunmehrigen Gehilfen der Herrschaft in Frankreich und namentlich der künftigen Sicherung unserer Grenze entgegenzutreten, und diese nicht zu dulden. Dieser auf Anordnung des Londoner Rathes der Internationalen (Bismarck war wohl selbst dabei, als die „Anordnung“ gegeben wurde? Braunschweiger Prozeß studiren, lieber Sanftmuth!) abgegebenen Erklärung trat am 14. September die Parteipartei in Königsberg unter dem Vorsitz von Johann Jacob bei.

Am 12. Oktober beschloß eine Katholikenversammlung in Fulda, der sich namentlich viel katholischer Adel hervorthat, die Annahme einer umfassenden kirchlichen Wahlbewegung. Unter dem Vorworte der Pöbel der Fuldaer und äußerte seinen Schmerz darüber, daß noch nicht alle Bischöfe Deutschlands dabei gewesen seien. Man sieht, die Instruktionen des Vaters und des Dr. Marx bewegten sich in voller Harmonie.

Das muß man dem Bismarck lassen: er versteht es, sich die richtigen Leute auszuwählen. Das Gras wachsen zu hören muß die langen „Saubhüten“ Ohren des geistreichen Zusammenfassers obiger Daten eine Kleinigkeit sein.

Am 31. August, am 12. Oktober und am 28. Oktober treten dramatische Kundgebungen in's Leben, am 5. und 14. September protestiren die Internationalen und Johann Jacob. Daß die Proteste der Letzteren zwischen die Kundgebungen der Pfaffen hinein ergiebt sich für jeden nicht idiotischen Menschen daraus, daß der Krieg mit der französischen Republik auch in diese Zeit hinein also auch zu dieser selben Zeit gegen diesen Krieg protestirt werden mußte, wenn überhaupt gegen denselben protestirt werden sollte.

Und dies benutzt die „Norddeutsche Allgemeine“, um Marx dem Vater Bock in einen Topf zu werfen.

Die ganze Zusammenstellung ist nichts weiter als eine Spektation auf den Aberglauben deutscher Philister.

„Wessen Licht in der Johannisnacht zuerst auslöscht, der stirbt in demselben Jahre“, lehren abergläubische alte Weiber.

Die Schwarzen und die Rothens befeinden das „Reich“ in einem demselben Jahre, folglich ist Marx der Bundesgenosse des Vaters Bock“, sagen die Schreiber der „Norddeutschen Allgemeinen“. Ist nun am dümmsten?

und Geschäfte lähmt und den Volkwohlstand untergräbt. Statt die Freiheit nach innen zu verteidigen, ist das stehende Heer das Hauptwerkzeug zur Knechtung des Volkes und bedroht selbst die persönliche Sicherheit, wie die Geschichte der Neuzeit durch zahllose Beispiele beweist. Daß das stehende Heer nicht im Stande ist, die Unabhängigkeit und Ehre des Vaterlandes nach Außen zu verteidigen, das zeigt: Jena, Puzemburg, die beabsichtigte Preisgebung Norddeutschlands, die schamlose Unterdrückung der deutschen Nationalität in den, leider noch zu Russland gehörigen Ostprovinzen.

Schwach für das Volk, stark gegen das Volk, ist das stehende Heer der Quell des nationalen Ruins und der Gefährdung — mit einem Wort jener Anarchie und jener „Revolution von Oben“, welche die Revolution von Unten herausfordert.

Die Volkwehr dagegen — „das Volk in Waffen“ — erfüllt ihren Zweck: Verteidigung des Vaterlandes (die Franzosen in den Zeiten der großen Republik, die Deutschen in den Jahren 1813, 1814 und 1815), Verteidigung der Freiheit im Innern (Schweizer Sonderbundskrieg). Sie erfüllt ihren Zweck, ohne das Volk zu belasten; und weil sie jeden Bürger gleichmäßig zum Schutz der Landesgesetze verpflichtet und befähigt, gewährleistet sie die Herrschaft des Gesetzes und der Ordnung.“

— Wie man's macht! Wir lesen in rheinischen Blättern: „Die Direction des Kölner Bergwerk-Vereins theilt Folgendes mit: Wir haben den gegenwärtigen Zeitpunkt benutzt, um Arbeiter zu entlassen und unsere Arbeiterzahl ist dadurch wieder auf den Bestand vom Januar 1863 (1200) gebracht, während die Leistungen auch nach Abgang der Entlassenen nicht vermindert sind. Die übrig Gebliebenen arbeiten nämlich weit fleißiger, da sie bemüht sind, die sinkenden Löhne zu ergänzen. Voraussichtlich dürfte die Dividende pro 1873 nicht unter 25 pCt. bleiben und wenn ein Werk in Westphalen für die Zukunft eine Sicherheit bietet, dann dürfte es der Kölner Bergwerkverein mit seinen drei Zechen und dem Aktienkapital von nur 1,800,000 Thlr. sein. Es bedarf keiner Kohlenpreise von etwa 30 Thlr., um seinen Aktionären ansehnliche Dividende zu sichern! 20 Thlr. sind dazu vollständig genügend.“

Mit solcher Gemüthlichkeit werden Arbeiter „entlassen“, d. h. auf das Pflaster geworfen, damit die Dividende nicht unter 25 pCt. sinkt. Und der „Gewinn“, welchen die auf das Pflaster geworfenen „Hände“ einbrachten, wird nunmehr aus den noch arbeitenden „Händen“ herausgepreßt, d. h. die H. Directoren, Verwaltungsräte und Aktionäre „heilen“ sich nunmehr in den Ertrag der Arbeit von weniger „Händen“, aber sie vergrößern den Löwenanteil, der ihnen zufällt, betreiben die Ausbeuterei mit etwas mehr Reiztheit und brauchen deshalb die Kohlenpreise nicht nur nicht zu erhöhen, sondern können sie noch erheblich herabsenken. Also „das Geschäft blüht“, die Preise der Kohlen sind billig, die Dividenden sind hoch und die Arbeiter müssen „ihre sinkenden Löhne ergänzen“. Trotz verminderten Angebots von Arbeitskraft sinken die Löhne. Das ist die Signatur der Produktion von heute: wenn das Geschäft „blüht“, sinken die Löhne der Arbeiter! Der Boden, aus dem diese „Geschäftselbstthätigen“ emporsteigen, ist mit dem Mark des Arbeiters gedüngt. Schamanzeln aber steck der Aktionäre die „wohlerworbene“ Dividende ein, denn das ist ja die „ewige Ordnung“ in dieser „Besten der Welten“. Und nach Schulte-Delitzsch's „ewiger Ordnung“ muß solch ein Mann für sein „Risiko“ entsprechend belohnt werden!

— In der Schweiz hat in den letzten Tagen die Volksabstimmung über den neuen Verfassungsentwurf stattgefunden. Derselbe wurde mit großer Mehrheit angenommen. Neben den Bestimmungen der revidirten Verfassung, welche bestimmt sind, die staatliche Organisation der Schweiz mehr zu centralisiren, haben auch einige kulturkämpferische Paragraphen die Abstimmung passirt. Wir werden auf die Sache noch ausführlicher zurückkommen.

— Parteigenosse A. Bebel wird heute, 24. April, auf den Königstein übergeführt, wo er bis zum 14. Mai bleibt. Wir bitten also, die Briefe und Zeitungen an Bebel dahin zu richten.

— Durch die Presse ging dieser Tage die Nachricht, daß Liebknecht am letzten Montag in den Reichstag eintreten sollte. Dies ist nicht erfolgt, da Liebknecht in der kurzen Zeit vom 17. bis 23. April einmal wichtige persönliche Angelegenheiten zu erledigen hatte, zum andern aber auch auf seinen körperlichen Zustand Rücksicht zu nehmen gezwungen war. Heute (23. April) hat er seine dreiwöchentliche Haft auf dem Bezirksgericht angetreten.

— Dem Parteigenossen Lacroix in München, einem Franzosen, der seit 22 Jahren in Deutschland sich aufhält, ist von der Münchener Polizei verboten worden, in öffentlichen Versammlungen zu sprechen, da er „Ausländer“ ist; das Gleiche passirte R. A. Wolf in Augsburg, der ein Oesterreicher ist. In Augsburg kann die Polizei ebenfalls keine „ausländischen“ Reden vertragen.

— Durch den Artikel „Polizeiwirtschaft“ in Nr. 39 d. Bl. fühlten sich die Herren Münch und Pöhl in Hof beleidigt und deshalb der Hoser Magistrat gegen uns Anklage erhoben. Rechnen wir hinzu, daß auch von Brunnhöbra und von Plagwitz (Lehrer Engler) gegen uns Anklagen ergangen sind, so haben wir, die von früherher schwelbenden „Angelegenheiten“ eingerechnet, wieder ein ganz hübsches Bündchen beisammen.

Gewerkschaften.

Gewerkschaft der Schuhmacher.

Gotha. Der von den Leipziger Kollegen in Aussicht gestellte Strike wird leider durch die Hartnäckigkeit der Arbeitgeber nicht vermieden werden können. Trotzdem diese Herren in der Schuhmacher-Zeitung schon öfter zugestanden, daß die Lage der Schuhmachergehilfen keine beneidenswerthe ist, widersetzten sich diese Herren aus angestammter Gewohnheit den noch so berechtigten Forderungen. Durch leere Beschlüsse auf Congressen, durch werthloses Geschreibsel und bloßes Bedauern ist uns aber nicht geholfen. Wie aber sollen wir ein solches Vorgehen deuten? Ist das nicht Heuchelei? Wohlan denn, ihr Herren von der Kunst, da Ihr bis jetzt mit wenig Ausnahmen jede Forderung von Seiten der Gehilfen als „inopportun“ zurückgewiesen, so werden wir Euch beweisen, daß dieselben sehr „opportun“ sind, und daß, wenn Ihr uns Strikes aufzwingt, zu denen wir uns nur ungern entschließen, wir dann auch mit aller Kraft dieselben durchzuführen suchen werden. Daß wir dem Bäcker, dem Fleischer, dem Speisewirth, dem Handwirth, dem Kaufmann u. s. w. Alles so theuer bezahlen müssen als andere Handwerker, das wißt Ihr, daß aber unsere Arbeitszeit, unser Lohn nicht im Verhältniß mit den andern Branchen steht (mit Ausnahme der sächsischen und schlesischen Weber), das wißt Ihr auch, und daß uns der Magen knurrt und wir ein Recht zu leben haben, wie andere Menschen, dies will ich nicht behaupten, ob Ihr es wißt, sonst würde Eure Handlungsweise oftmals eine andere sein. Also wundert Euch nicht, wenn wir zum letzten Mittel, dem Strike, greifen.

Collegen allerorts, wir erwarten, sobald der Ruf erschallt, zu unterstützen, daß Ihr weiterseht, Euren Collegen durch moralische wie materielle Hülfe zur Seite zu stehen. Desgleichen ist Bezug nach Nürnberg streng fernzuhalten.

Unterstützungsgelder sind an W. Jülich, Leipzig, Nordstraße Nr. 27, part. zu senden.

In Nürnberg ist Bev. J. F. Schleicher, Häfnerplatz Nr. 7. Unterzeichner stellt folgenden Antrag zur Generalversammlung: In § 7 der Geschäfts- und Kassenordnung hinter die Worte „angegebenen Frist“ einzuschalten „und zwar ohne Kasse“.

Für die Verwaltung: W. Bod.

Halle a. S., 20. April. Am 15. d. M. fand hier eine Versammlung der Schuhmachergehilfen statt behufs Gründung einer Mitgliedschaft. Herr Bod aus Gotha war anwesend. Derselbe sprach in gediegener Weise über die Verbesserung unserer Lage. Er meinte, wir würden nie etwas erreichen, wenn wir vereinzelt dastehen würden. Nur durch Organisation sei es möglich, uns von der drückenden Fessel der Capitalmacht zu befreien. Wir sollten unsere Brüder die Hand reichen und mit vereinten Kräften arbeiten helfen an dem Werk der Befreiung des Proletariats.

Collegen! Wir treten ein in den Bruderbund; wir wollen nicht die Letzten sein, wir sehen ganz gut ein, daß wir vereinzelt der Spielball der Arbeitgeber sind; wir wollen nicht mehr als Feinde unsern Collegen gegenüberstehen. Unorganisiert werden Strikes ins Leben gerufen, die nur für die Arbeitgeber gemacht werden, das soll und muß anders werden durch die Organisation. Unsere Mitgliedschaft konstituirte sich noch an demselben Abend und ließen sich 30 Mann einschreiben. Bevollmächtigter ist Gustav Schaal, Dachriggasse 7, Kassirer Carl Winhold, Rathhausgasse 8 und Schriftführer Unterzeichner.

Franz Mennicke, Dachriggasse 7.

Verband der Klempner (Spengler) und verwandten Berufs-genossen.

Linden bei Hannover. Der Strike dauert unverändert fort, schon deshalb und weil die Fabrikanten Alles anbieten, um Kräfte heranzuziehen, ist der Bezug nach hier aufs Strengste fern zu halten. Der Bevollmächtigte Martens und Blant sind am 15. d. verhaftet worden, man glaubte wahrscheinlich, durch diesen Gewaltakt die übrigen Strikenden kopschen zu machen. Das ist nun freilich nicht gelungen. Den Anlaß zu der Verhaftung gaben zwei Collegen, — wenn man sie überhaupt so nennen kann — die in der Fabrik weiter arbeiteten. Es ist leicht zu errathen, daß die beiden Abtrünnigen nur den Namen hergeben mußten, um gegen uns einschreiten zu können; vielleicht erhalten dieselben nun eine Auszeichnung, und auch wir wollen Alles thun, damit sie nach Verdienst gewürdigt werden.

Unterstützungen wolle man senden an Schlemmer bei Müller, Knochenhauerstr. 47 im Fremdenverkehr. Briefe adressire man an E. Urban, Rüdingerstr. 40, bei Frau Langroth. Alle Arbeiterblätter sind gebeten, Obiges zu veröffentlichen. Genaue Abrechnung folgt. Der Arbeitsnachweis befindet sich bei E. Urban, wo auch die Unterstützung angezählt wird.

Allgemeiner deutscher Schneiderverein.

Zwickau. Aufruf. An die Collegen hiesiger Stadt muß ich erneut die Mahnung richten, sich der Organisation anzuschließen. Die Zeit ist gekommen, wo wir durch rege Agitation für die hiesige Mitgliedschaft wirken müssen; sie ist im November gegründet worden und zählt bis jetzt 40 Mitglieder, eine Bethätigung, die für eine Stadt wie Zwickau eine viel zu geringe zu nennen ist. Die Gewerkschaft der Schneider zählt Mitgliedschaften in dreißig Städten; sie bietet den Arbeitern Schutz gegen die Verdrängungen der Arbeitgeber und erstrebt energisch die Verbesserung unserer Lage. Auch die Fabrikanten und Großmeister verbinden sich durch ganz Deutschland, um, wie die Erfahrung lehrt, selbst den berech-

Berbetterungsantrag

Gesetzentwurf betreffend die Verpflichtung zum Kriegsdienst.

Der Reichstag wolle dem vorliegenden Gesetzentwurf seine Zustimmung versagen und die veränderten Regierungen aufzuredern, einen neuen Gesetzentwurf im Sinne der nachstehenden Resolution schleunigst einzubringen.

Resolution: Das Interesse des Volkes erheischt gebieterisch die schleunige Abschaffung des stehenden Heeres und dessen Ersetzung durch eine Volkwehr nach schwizerischem Muster.

Antragsteller: Liebknecht, Bebel, Schrapf, Dr. Göy.

Motive: Einzig vernünftiger Zweck der Organisation einer waffentragenden Macht ist: Schutz der nationalen Interessen, Verteidigung der Freiheit nach innen, der Unabhängigkeit nach Außen. Das stehende Heer erfüllt diesen Zweck nicht. Es schädigt die Interessen des Volkes, indem es der Industrie und dem Ackerbau die besten Kräfte entzieht, dem Volk eine stets wachsende Steuerlast auferlegt und eine beständige Kriegsgefahr erzeugt, welche Handel

und Gewerbe lähmt und den Volkwohlstand untergräbt. Statt die Freiheit nach innen zu verteidigen, ist das stehende Heer das Hauptwerkzeug zur Knechtung des Volkes und bedroht selbst die persönliche Sicherheit, wie die Geschichte der Neuzeit durch zahllose Beispiele beweist. Daß das stehende Heer nicht im Stande ist, die Unabhängigkeit und Ehre des Vaterlandes nach Außen zu verteidigen, das zeigt: Jena, Puzemburg, die beabsichtigte Preisgebung Norddeutschlands, die schamlose Unterdrückung der deutschen Nationalität in den, leider noch zu Russland gehörigen Ostprovinzen.

Schwach für das Volk, stark gegen das Volk, ist das stehende Heer der Quell des nationalen Ruins und der Gefährdung — mit einem Wort jener Anarchie und jener „Revolution von Oben“, welche die Revolution von Unten herausfordert.

Die Volkwehr dagegen — „das Volk in Waffen“ — erfüllt ihren Zweck: Verteidigung des Vaterlandes (die Franzosen in den Zeiten der großen Republik, die Deutschen in den Jahren 1813, 1814 und 1815), Verteidigung der Freiheit im Innern (Schweizer Sonderbundskrieg). Sie erfüllt ihren Zweck, ohne das Volk zu belasten; und weil sie jeden Bürger gleichmäßig zum Schutz der Landesgesetze verpflichtet und befähigt, gewährleistet sie die Herrschaft des Gesetzes und der Ordnung.“

und Gewerbe lähmt und den Volkwohlstand untergräbt. Statt die Freiheit nach innen zu verteidigen, ist das stehende Heer das Hauptwerkzeug zur Knechtung des Volkes und bedroht selbst die persönliche Sicherheit, wie die Geschichte der Neuzeit durch zahllose Beispiele beweist. Daß das stehende Heer nicht im Stande ist, die Unabhängigkeit und Ehre des Vaterlandes nach Außen zu verteidigen, das zeigt: Jena, Puzemburg, die beabsichtigte Preisgebung Norddeutschlands, die schamlose Unterdrückung der deutschen Nationalität in den, leider noch zu Russland gehörigen Ostprovinzen.

Schwach für das Volk, stark gegen das Volk, ist das stehende Heer der Quell des nationalen Ruins und der Gefährdung — mit einem Wort jener Anarchie und jener „Revolution von Oben“, welche die Revolution von Unten herausfordert.

Die Volkwehr dagegen — „das Volk in Waffen“ — erfüllt ihren Zweck: Verteidigung des Vaterlandes (die Franzosen in den Zeiten der großen Republik, die Deutschen in den Jahren 1813, 1814 und 1815), Verteidigung der Freiheit im Innern (Schweizer Sonderbundskrieg). Sie erfüllt ihren Zweck, ohne das Volk zu belasten; und weil sie jeden Bürger gleichmäßig zum Schutz der Landesgesetze verpflichtet und befähigt, gewährleistet sie die Herrschaft des Gesetzes und der Ordnung.“

ligsten Forderungen der Arbeiter entgegenzutreten zu können. Dem gegenüber giebt es nur ein Mittel, unsere Lage zu verbessern, und das ist: Organisation. Wohl dem, Kollegen Zwickau's, befehlt unsere Versammlung, die am Montag, den 27. April, Abends 8 Uhr, im Saale zum englischen Garten stattfindet. Schließen sie keine Werkstätte aus.

Für die weiteste Verbreitung dieses Aufrufs wird gebeten.
Mit Brudergruß
Karl Ebert, Bevollm.

Gewerkschaft der Manufaktur-, Fabrik- und Handarbeiter.

Erimiffhan. Gewerkschaften und Freunde! Der Verwaltungsrath des Vororts hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Generalversammlung die Pfingstfeiertage in Chemnitz abzuhalten, wenn nicht Klammation dagegen erhoben wird. Es erfolgt indes diese Bekanntgabe auf Grund des § 27 unserer Statuten dergestalt, daß hiermit die erste Einladung zur Generalversammlung als ergangen zu erachten ist. Vorläufig stellen wir auf die Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht der Verwaltung und des Aufsichtsraths; 2) zu gewärtigende Anträge der Mitglieder (siehe § 27). Gruß und Handschlag!

Für die Vorortverwaltung: Aug. Friedr. Goldig,
2. Vorsitzender.

Allgemeiner deutscher Töpferverein.

Nürnberg, 19. April. Auf diesem Wege geben wir unseren sämtlichen Kollegen bekannt, daß wir, die Töpfer in Nürnberg, den Beitritt erklären und zu gleicher Zeit legen wir unseren Kollegen an das Herz, uns behilflich zu sein, um auch mit ihnen den Ban, den sie begonnen, ausführen zu können. Ferner geben wir den Kollegen bekannt, daß wir mit den Meistern wegen des Arbeitsbureau und wegen Verkürzung der Arbeitszeit von 6 bis 6 Uhr in Konflikt gerathen sind und bitten wir, uns nach Kräften zu unterstützen. Auch wir werden, wann und wo Kollegen in Kampf mit den Meistern gerathen, stets unsere Schuldigkeit thun. Allen Zugang bitten wir bis zur Beendigung des Streites von hier fern zu halten.
Das Comite,
Goldner Auler, Bergstraße.

Allgemeiner deutscher Schiffszimmerer-Verein.

Hamburg. Abrechnung von Neujahr 1874 bis Ostern 1874. Einnahme von Neujahr bis Ostern an Beiträge Thlr. 277 3 2, für Straß und n. Barth Thlr. 39 9 4, für Agitationsreise nach Menel und Stettin circa Thlr. 88 9, voriges Vierteljahr p. Caffé Thlr. 141 — 8. Summa Thlr. 540 2 2. Ausgaben von Neujahr 1874 bis Ostern 1874 Thlr. 494 9 3. Bleibt Kassenbestand Thlr. 45 22 11.

Abgeschlossen den 9. April 1874. Nachgesehen und für richtig befunden durch die Controlleure.

W. Sohrs, Kassirer.

Abrechnung über den Strike zu Wilhelmshaven im Januar 1874.

Einnahme der Mitgliedschaften: Bremerhafen durch H. Helms und Koblitz Thlr. 148, Lübeck d. H. Roth Thlr. 12 12, Altona d. F. Defer Thlr. 36 12, Nienstedten d. Alb. Behrmann Thlr. 21 6, Reibersbügel d. Joh. Witt Thlr. 34 24, Harburg d. H. Lühmann Thlr. 15 29, Elmstedt d. D. Bartels Thlr. 13 25, Apenrode d. B. C. Nielsen Thlr. 10, Finkenwärder d. H. Heinsen Thlr. 8 9, Kiel d. G. Dit Thlr. 40 18 9, Cuxhaven d. C. A. Beckhische Thlr. 2 6, Cöle d. Joh. Wipper Thlr. 5 15, Lauenburg durch E. Meyer Thlr. 6 27, Bräbe durch F. Freese und G. Mehrens Thlr. 37 19, Hamburg Thlr. 102 3. Summa Thlr. 495 25 9.

Ausgaben an die Mitgliedschaft Wilhelmshaven während des Streites nach Revision der Commission der Wilhelmshavener Mitgliedschaft: Eine Reise nach Ostfriesland für 2 Mann Thlr. 19 14 6, eine Reise nach Bremerhafen Thlr. 7 6 6, Reisegeld zur Unterstützung für 46 Mann Thlr. 114, Wegzug für sieben Familien Thlr. 58, Unterstützung für Frauen Thlr. 31, an den Bevollmächtigten für Maßregelung vom 20. Jan. bis 17. Febr. Thlr. 24, Briefe und Papier Thlr. — 15, Postporto für Postanweisung Thlr. — 4, Geld verschickt an den Vorort Thlr. — 4 6, zweite Reise nach dem Vorort Thlr. 1 28, Unterstützung für Frauen und Wegzug zum 1. März für 5 Familien Thlr. 19, Wegzug für 4 Familien Thlr. 35, an Gläser an Tagelohn laut Statut Thlr. 11, für eine Agitationsreise nach Wilhelmshaven f. 2 Mann inclusive Tagelohn Thlr. 40. Ausgaben Thlr. 361 12 6. Vom Vorort erhalten Betrag Thlr. 900.

Einnahme Thlr. 495 25 9. Ausgaben vom Vorort Thlr. 368. Bleibt Kassen-Saldo Thlr. 135 25 9.

1 Thlr. 12 Gr. 6 Pf. sind von Wilhelmshaven gedeckt und der Ueberschuß zum Bräber Strike verwandt. Ferner wird ersucht, sich nicht irre leiten zu lassen und nach Wilhelmshaven noch immer allen Zugang fern zu halten.

Ferner sei noch mitgetheilt, daß unsre strikenden Brüder in Lübe durch ihr Zusammenhalten und durch die Unterstützung des Vereins den Sieg errungen haben. Nach sechswochentlichem Strike ist der Tagelohn von 28 Gr. auf 1 Thlr. erhöht und die Arbeitszeit um 1 eine viertel Stunde verkürzt, oder besser, es ist jetzt Frühstück, Mittag- und Vesperpause eingeführt, die es früher nicht gab. — Wir erlauben dringend, den Zugang von dem Plage des Werftinhabers Banke fernzuhalten, da dort ein Strike bevorsteht.
W. Sohrs.

Correspondenzen.

Berlin, 22. April. In der heutigen Sitzung des Reichstags stand zunächst folgende Interpellation des Abg. Schulze-Delitzsch auf der Tagesordnung: 1) Steht die verheißene Gesetzesvorlage über die Hülf- und Unterstützungsstellen der Arbeiter für die nächste Reichstagsession in sicherer Aussicht? 2) Sind in Berücksichtigung des § 114, Min. 2 der Gewerbeordnung Seitens des Bundesraths Schritte zu erwarten, um die in Folge jener Befugung von den Arbeitern gegründeten, auf Gegenseitigkeit beruhenden sog. freien Kassen der bezüglichen Art in den einzelnen deutschen Staaten bis zur definitiven reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit in ihrem Bestande zu erhalten? Der Interpellant führt aus, daß es sich hier um eine äußerst dringliche und wichtige Frage handle, über die wohl selbst viele Mitglieder des Reichstags noch nicht völlig mit sich einig seien. Indes ein baldiger Abschluß müsse herbeigeführt werden, wenn nicht große Uebelstände hervortreten sollten. Ein Bundeskommissar habe zwar schon in der Gewerbeordnungskommission erklärt, daß eine bezügliche Vorlage für die nächste Session in Aussicht stehe; diese Erklärung sei aber ziemlich unbestimmt gewesen und im Interesse der vielen Beteiligten, die sich im Zustande der Rechtsunsicherheit befinden, sei eine völlig unzweideutige Erklärung notwendig. Der Hauptzweck der Interpellation liege in ihrem zweiten Theile. Diejenigen Organisationen, die auf Grund der Reichstagsbeschlüsse

zur Gewerbeordnung sich gebildet hätten, seien sorgsam zu erhalten, weil sie auf durchaus gesunder Grundlage, auf der Selbstthätigkeit, beruhend, auf dem ethischen Willen der Arbeiter, nicht der Gesellschaft zur Last zu fallen. Das Reich habe das höchste Interesse daran, den bestehenden Zustand bis zur endgültigen, reichsgesetzlichen Regelung der Angelegenheit zu wahren. In der Praxis stelle sich aber eine große Verschiedenheit in den Einzelstaaten heraus; in Preußen trage man den freien Kassen wenig Liebe entgegen, obgleich die Gerichte in letzter Zeit günstig geurtheilt hätten. Diese bedeutenden und großen Einrichtungen seien von zahlreichen Klassen der Arbeiterbevölkerung geschaffen unter Beistand anerkannt sachverständiger Männer. Der Reichstag solle das Kapital respektiren, welches die Arbeiter aus ihren Sparpfennigen als Kriegsschatz gegen sozialistische Theorien (?) zusammengebracht hätten. Präsident Delbrück: In Uebereinstimmung mit den Aeußerungen des Kommissars in der Gewerbeordnungskommission erkläre ich, daß das Reichskanzleramt das Nöthige thun wird, um die Vorlage eines solchen Gesetzes zu ermöglichen. Was die zweite Frage anbetrifft, so kann ich eine gleich präcise Antwort nicht geben. Die Reichsregierung hat erst durch die Kommissionsverhandlungen erfahren, daß in den Anschauungen der Gerichte über diese Materie sich eine Wandlung vollzogen hat. Das Reichskanzleramt wird der Frage näher treten und ich glaube, daß es bei der preussischen Regierung die Berücksichtigung finden wird, welche die gegenwärtige Lage, nämlich das nahe Bevorstehen einer gesetzlichen Regelung der Materie, erheischt. Damit ist die Interpellation erledigt.

Berlin, 21. April. Unfre Resonanz, bisher uneinnehmbare Beste der Fortschrittspartei, scheint den Nationalliberalen schon süßere Trauben zu tragen, als vor den Landtagswahlen. Unter dem Eindruck des der Regierung „abgeranzten“ Septennats hat sich der geschichtliche Prozeß der Constitution eines nationalliberalen Vereins vollzogen, und so wird von jetzt ab der Liberalismus neben der Gestalt im Schaafspelze auch im Wolfspelze auftreten. Der Verein wird in der (corrupten) Presse und in Versammlungen (natürlich hinter verschlossenen Thüren) für Ausbreitung seiner Ideen wirken, namentlich zum Zwecke der Reichs-, Landtags- und Communalwahlen und „wahrscheinlich bereit sein, die Fortschrittspartei in ihrem für sie allein immer schwieriger werdenden Kampfe wider den Sozialismus (!) zu unterstützen.“ Die Fächte dürften sich vielleicht schon bei der nächsten Reichstagswahl zeigen, die für uns allein noch einiges Interesse hat. Bei der Landtagswahl mögen die Herren Nationalliberalen sich ungeführt ein wenig mit den „wahrscheinlich zu unterstützenden“ Fortschrittlern rufen. Dem kleinen Sproßling ein gutes Gedeihen!

Köln. Am Ostermontag fand hier selbst eine von circa 4000 Personen besuchte Volksversammlung statt. Diefelbe Zeitungen schreiben: „Die überwiegende Majorität der Versammlung gehörte der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Rubrik „Neugierige“ an.“ Zum ersten Male gingen die beiden Arbeiterfraktionen zusammen. Als Hauptredner fungirten der Reichstagsabgeordnete Hasenclever, der bekannte Tölsche von Herlohn und Schumacher von Ehrenfeld. Es wurden drei Resolutionen gefaßt dahin lautend: 1) daß die stehenden Heere, als die Quelle aller Kriege, in Volksherrschaft umgewandelt werden müßten; 2) daß die Presse von allen Bedrückungen befreit werde; und 3) daß das Contraktbruchgesetz zu verwerfen sei, weil dasselbe die Kapitalmacht gegen die Arbeiter begünstige und die Coalitionsfreiheit beseitige. Die auf dem letzten Loche stehende „Rheinische Zeitung“ hat diese impotente Versammlung todtschwiegen.

Honsdorf, 21. April. Ich theile ihnen hierdurch mit, daß Georg Schumacher aus Köln, sowie Carl Henning von hier unter Anklage gestellt sind über eine hier am 15. März d. J. stattgehabte Volksversammlung, in welcher Schumacher als Referent der Tagesordnung „Die französische Revolution von 1789 und die Bedeutung des 18. März“ gesprochen, und sollen beide Aufreizung begangen haben. Henning ist vorigen Freitag per Gensdarm verhaftet und Samstag nach Elberfeld abgeführt worden und so viel ich bis jetzt erfahren, ohne Vorladung erhalten zu haben. Heute Morgen 6 Uhr erhielten Gust. v. d. Seyden sowie dessen Bruder Richard und Unterzeichneter Vorladung, als Zeuge um 10 Uhr Vorm. beim Untersuchungsrichter zu erscheinen. Soviel wie wir erfahren konnten, soll Henning gesagt haben: „Weil wir am Vorabende wichtiger Ereignisse ständen, hätte sich ein jeder Arbeiter in unsere Parteilisten einzeichnen zu lassen, damit, wenn die Stunde käme, daß die Arbeiter-Bataillone marschiren könnten, Arbeiter aus ihren Posten wären.“ Das Einzelkammerle hat Henning nicht, sondern das Letztere gesagt. Ebenso haben wir zu Protokoll erklärt, daß Schumacher sowie Henning zu wiederholten Malen die Arbeiter gewarnt, sich von Rednern hinarbeiten zu lassen, welche etwa sagten, man solle den Leuten den Hals etc. abschneiden. Wir hoffen jedoch, daß Henning heute oder morgen wieder in Freiheit gesetzt wird. Derselbe hat eine Frau und fünf Kinder.
Mit sozialdemokratischem Gruß
Ernst Wille, Breitestraße.

Bielefeld, 20. April. Am hiesigen Orte ist unter heutigem Datum ein Arbeitsnachweisbureau für sämtliche Gewerke beim Wirth Werninger, Nothpfortenstr., errichtet worden, und werden alle zureisenden Arbeiter darauf aufmerksam gemacht, in ihrem eignen Interesse nur dort Arbeit nachsuchen zu wollen, weil die Arbeitgeber ein ähnliches Institut auf der Herberge zur Heimath in ihrem Interesse errichtet haben.

J. Wiener, Bev. des Allg. deutsch. Arb. B.,
Rohrreichstraße 169.

Landsbut, 19. April. Es ist nun fast schon von sämtlichen Mitgliedschaften der sozialdemokratischen Arbeiterpartei über die Erfolge der Reichstagswahlen berichtet worden, und auch wir in Landsbut, als der äußerste Vorposten im südbäyrischen Baiern haben es nicht an Thätigkeit fehlen lassen, wie die Leser des „Vollstaats“ sich erinnern werden. Wenn nun gleichwohl in unserem Wahlbezirk der von uns aufgestellte Candidat nur 190 Stimmen erhielt, so ist dieses auf Rechnung der Kampfesweise unserer Gegner vor und während der Wahlkämpfe zu schreiben, denn bei uns in Landsbut sind unsre liberalen Spieß- und Maßbürger, und unsre als Wahlkommission fungirenden Bourgeois ebenso liebendwüthig, wie überall im Reiche der „Gottesfurcht und frommen Kanonen-Sitte“. Doch wir haben den Muth nicht verloren, denn das Resultat dieser Wahlen hat uns zu erneuter Thätigkeit angepornt, und wir haben am 25. März eine Arbeiter-Versammlung abgehalten, in welcher eine Mitgliedschaft der Metallarbeiter-Gewerkschaft gegründet wurde. Sonntag, den 13. April war große Volksversammlung im Hotel Bernlohner, in welcher sich über das Contraktbruchgesetz und Gründung einer Filial-Expedition des in München erscheinenden Arbeiter-Blattes „Der Zeitgeist“ referirte. Als vom Vorsitzenden die an den Reichstag zu richtende Resolution verlesen war, und derselbe die Versammlung durch Erheben der Hände für die Resolution abstimmen ließ, waren unsre amosenden Gegner natürlich nicht in der Lage, dafür

zu stimmen. Bei der Gegenprobe aber hatten sie nicht den Muth, ihre Sauerhaft nochmals zu bekunden, und es war wirklich komisch, in der ganzen Versammlung nicht eine Hand gegen die Resolution sich erheben zu sehen, so daß die Annahme nun einstimmig war.

Was nun den zweiten Theil der Tagesordnung, die Gründung der Filial-Expedition des „Zeitgeist“ betrifft, haben sich schon einige Gewitterwolken an unserem Bourgeoisium zu sehen lassen, und bin ich vielleicht in der angenehmen Lage, nächstens von einwärts- und gesellschaftskretterischen Gesichern unserer „Liebenswürdigen“ berichten zu können. Alle Parteigenossen aber fordern wir auf, nicht zu ermüden in der Vorbereitung unsrer Ideen, damit endlich einmal unser Recht auf die Tagesordnung des allgemeinen Menschentages gesetzt werden kann. Dieses kann aber nur geschehen, wenn die jetzigen Zustände ihr Ende erreicht haben, und daß sie ihr Ende erreichen, dafür zu sorgen, ist Aufgabe jedes Parteigenossen. Darum Kampf, und durch Kampf zum Sieg.
Mit sozialdemokratischem Gruß
Heinrich Wänscheim.

Briefkasten.

der Redaction. W. R. Hildesheim: 1) Die Kosten können von Ihren Eltern nicht eingezogen werden; 2) Sie können einen beliebigen Bertheidiger nehmen, müssen aber die Kosten tragen; 3) Gerichtskosten werden ebenfalls eingetriben. — Expedition des „Zeitgeist“: Senden Sie uns gef. die Nr. 13 vom 17. Jan. d. J. — W. H. Sch. Staßfurt: Wie bemutht werden.

der Expedition: J. F. Wien Schr. 1 Thlr. Ostheim Schr. 1. 18. Fischer d. Spengler Wien 1. O. 1 Thlr. Rittm. u. Co. München 2. 11. 4. Bhr. Ebon Schr. 18 gr. 5. Witz Gray 2. O. 16 gr. Sch. Schr. B. Df. Nr. 22 5. G. Sman Altona Ab. 1. O. Thlr. 15 18. Ostrum Wänscheim Ab. April 12 gr.

Genossenschaftsdruckerei.

Antheilscheine bez. Antheilsquittungen erhalten ferner: In Wien Nr. 3 Thlr., in Duisburg D. F. 1 Thlr., in Hochfeld b. Duisburg Th. 1 Thlr., C. C. 1 Thlr.

Fond f. pol. Gemahregelte.

B. Prof. R. Basel 2 Thlr.

Berlin

Sozial-demokratische Arbeiterpartei.
Bezirksversammlungen.
Montag, 27. April, Abends 8 Uhr:
Prinzenstraße 72 bei Carus (oberer Saal)
Vortrag. — Diskussion. — Verschiedenes.
Dienstag, 28. April, Abends 8 Uhr:
Cafe Hausmann, Elisabethstraße 17 (Eingang vom Hof)
Sozialpolitische Wochenschau. Ref.: Holzwarth.
Wir erwarten eine lebhaftige Theilnahme. Jedermann hat freien Zutritt.
Das Agitations-Comite.
Meine Adresse ist jetzt: Kopenstr. 26, 3 Treppen links.
K. Heinsch, Bertramsmann.

Hamburg u. Umgegend

Donnerstag, 30. April, Abends halb 9 Uhr:
Öffentliche Cigarrenarbeiter-Versammlung
im „Orpheum“, Neust. Neustadt 26. — Tagesordnung: 1) Diskussion und Beschlußfassung über den Vorschlag der Commission resp. der vorliegenden Anträge und Resolution; 2) Verschiedenes.
Im Austrage: Die Commission.

Leipzig

Montag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr: Versammlung im „Goldnen Ring“, Nicolaistraße 38. — Tagesordnung: Sozialer Vortrag. Aufnahme neuer Mitglieder.
Das Erscheinen Aller ist Pflicht.

Leipzig

Regelclub der R.
Sonntag, am alle Sonnabende, Abends punkt 8 Uhr, im Rialto, Kopsplatz Nr. 9.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird erwartet. Gäste können eingeführt werden.

Leipzig

Allgemeiner deutscher Schneiderverein.
Dienstag, den 28. April, Abends 8 Uhr: Versammlung im Gewandbühnen 4, 1 Treppe. — Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht; 2) Ergänzung des Vorstandes; 3) die Antwort der Behörde auf Einreichung unseres Kantentassen-Statuts; 4) soziale Wandlung. — Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht aller Mitglieder zu erscheinen.
D. B.

Leipzig

Verichtigung:
In letzter Nummer unter Gewerkschaftliches muß es in der Giesener Striktabrechnung heißen: aus Leipzig durch Witt 7 fl. 52 statt Witt.

Leipzig

Eisen- und Metallarbeiter.
Sonntag, den 26. April, Vormittags halb 11 Uhr:
Öffentliche Versammlung
im Saale des „Vergesslichen“ zu Reuschensfeld. — Tages-Ordnung: 1) Der Strike der Bergmann'schen Fabrikarbeiter; 2) das Contraktbruchgesetz. Referent H. Kamm.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet. Das Comite.

Leipzig

Arbeiterbildungsverein.
Frühlingsfest,
verbunden mit Concert, Gesang und Ball im „Café zur Acone“ im Connewitz. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Gönner und Freunde des Vereins sind hierzu freundlich eingeladen.
D. B.

Vorläufige Anzeige!

Mitte Juni beabsichtigt die Mitgliedschaft der sozialdemokratischen Arbeiterpartei zu Waldenburg in Sachsen
ein großes Arbeiter-Verbrüderungsfest
zu veranstalten, bestehend in Concert, Feste und Ball, wozu alle Parteigenossen von nah und fern schon im Voraus freundlich eingeladen sind.
F. Friedrich, Vorsitzender des Festcomite.

Arbeits-Hosen.

Aecht Englisch Lederhosen à Stück 1 Thlr. 15 Sgr.
Cord-Hosen à Stück 1 Thlr. 15 Sgr.
Starke Stoff-Hosen à Stück 2 Thlr. 15 Sgr.
Militär-Drillhosen à Stück 1 Thlr.
Baumwollene feste Arbeitshosen à Stück 27/2 Sgr. empfiehlt

Louis Guttman

J. N. No. 24 Grimmische Strasse in Leipzig No. 24

Notiz.

Auf die New-Yorker „Arbeiter-Zeitung“ nimmt die Unterzeichneter Bestellungen entgegen. Der zweite Jahrgang begann am 7. Febr. 1874 mit 4. April das zweite Quartal. — Die „Arbeiter-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal. Preis pro Quartal 1 Thlr. 6 Gr.
Zahlreichen Aufträgen sieht entgegen
Leipzig, 24. April 1874.

Die Expedition des „Vollstaats“
Leipzig: Bezugs-Redaction: R. Greifer. (Redaction u. Expedition: 24. April 1874.) Druck und Verlag der Genossenschaftsdruckerei.